
Ein Semester an der Eötvös Loránd Universität in Budapest

Wintersemester 2016/2017

Motivation

Ein Auslandssemester in Budapest, diesen Entschluss habe ich am Anfang meines Masterstudiums der Physik gefasst. Da man sich im letzten Jahr des Studiums fast ausschließlich mit der Masterarbeit befasst, hielt ich es für eine gute Idee, vorher noch einmal etwas Neues auszuprobieren. Die Entscheidung bereue ich in keiner Weise.

Der ausschlaggebende Grund nach Budapest zu gehen war mein familiärer Hintergrund. Meine Eltern kommen aus Siebenbürgen und ich habe noch viele Verwandte in Ungarn und Rumänien. Da sich mein Austausch mit den Ländern bisher auf sporadische Familienbesuche beschränkt hat, wollte ich einmal eine etwas längere Zeit dort verbringen. So kam es dann, dass ich im September meine Koffer packen durfte.

Vorbereitungen

Die Bewerbung lief über das Dezernat für Internationale Beziehungen. Dazugehört hat neben dem Einreichen der Bewerbungsunterlagen eine Art Bewerbungsgespräch, in welchem über die Beweggründe für den Austausch gesprochen wurde und welche Pläne man für das Semester hat.

Ende Februar kam dann die Nachricht, dass ich einen Platz bekommen hatte und ich reichte die Annahmeerklärung ein. Die Bestätigung aus Budapest kam dann Mitte April. Üblicherweise ist es wohl so, dass sich die ELTE im Juni mit allgemeinen Informationen meldet, jedoch ist das bei mir zunächst nicht passiert. So habe ich mich dann erkundigt und es hat sich ein bisschen hingezogen, bis ich die notwendigen Informationen beisammen hatte, da die zuständige Koordinatorin für die Naturwissenschaftliche Fakultät (TTK) im Sommer gewechselt hat und einige andere Ansprechpartner im Urlaub waren. So kam es, dass ich für die Bewerbung in einem Studentenwohnheim zu spät dran war. Für die Registrierung an der Universität war es unerheblich, dass es recht kurzfristig war. Außerdem bekam ich einen Mentor zugewiesen, ein ungarischer Student der meist gleichen Fachrichtung, welchen man mit jeglichen Fragen konsultieren kann.

Also musste ich mich noch auf Wohnungssuche begeben. Mein Mentor hat mir diverse Facebook-Gruppen empfohlen, die Ungarn scheinen diese auch ernsthafter zu Nutzen, als wir in Deutschland es tun. Ich denke die besten Chancen hat man hier bei Gruppen die für Erasmus Studenten gedacht sind, da man hier eher etwas für ein halbes Jahr findet und auch besser in Englisch kommunizieren kann. Die Universität empfiehlt neben den Studentenwohnheimen folgende Seiten (Zitat aus eine Email):

1. www.srs-budapest.hu, e-mail: info@srs-budapest.hu (Rooms and flats available at around 200-230 EUR per person per month)
2. <http://ihomes.hu/>, e-mail: flat4rent.budapest@gmail.com (Rooms and flats available at around 200-250 EUR per person per month)
3. <http://www.studenthousing.hu/> (Rooms and flats available at around 300 EUR per person per month)
4. www.tower-rentals.com, e-mail: info@tower-rentals.com (Flats available at around 400-600 EUR per flat per month)

Ich persönlich hatte etwas Glück bei der Wohnungssuche, da ich über drei Ecken von einer Ungarin erfahren habe, welche im gleichen Zeitraum nach Portugal gehen wollte und so konnte ich mich nach einem Skypegespräch glücklich schätzen, ein Dach über dem Kopf gefunden zu haben.

Studium

Die ersten beiden Wochen waren vom Kennenlernen und Organisatorischem geprägt. An der Universität, musste ich zunächst meinen Studentenausweis und meinen Neptun-Code beantragen. Neptun ist ein System, welches der Prüfungsverwaltung dient. Der Neptun-Code ist notwendig für die Registrierung zu den Vorlesungen und später zu den Klausuren.

Das Folgende ist wahrscheinlich nur für Physik Studierende interessant: Für die Fachauswahl wurde mir angeboten, mich mit dem Fachstudienberater zusammen zu setzen, da es aus dem Modulhandbuch, welches mir bereits im Vorfeld zugeschickt wurde, nicht ganz ersichtlich war, welche Kurse in welchem Semester stattfinden. Er hat mir auch gesagt, dass sie in der Regel wenige internationale Studenten haben und die Kurse fast immer auf ungarisch stattfinden. Für mich war das in diesem Fall okay. Ich schätze einige Dozenten auch so ein, dass sie Vorlesungen auf englisch halten würden, auch ist es für die Ungarn verpflichtend eine bestimmte Anzahl an Vorlesungen auf Englisch zu hören, sodass auf jeden Fall welche angeboten werden. Andererseits kann es laut Aussage vom Fachstudienberater auch sein, dass man quasi von der Vorlesung befreit wird und Fachliteratur und Sprechstunden bekommt.

Die ersten beiden Vorlesungswochen waren auch noch deshalb etwas chaotisch, weil Zeit und Ort der Vorlesungen noch teilweise geändert wurden und ich das, da noch nicht im System registriert, nicht immer mitbekommen habe. Das klingt jetzt alles nicht ganz ideal, es soll jedoch abschrecken, denn es sind lösbare Probleme und die Koordinatorin und der Fachstudienberater sind sehr nett und hilfreich.

Bis auf Kurse mit Laborversuchen geben die Kurse im Master nur drei oder vier Creditpunkte, sodass man, wenn man auf 30CP kommen möchte, schon sehr viele Kurse belegen muss und dementsprechend auch viele Prüfungen am Ende hat.

Das Niveau der Vorlesungen war meiner Meinung nach angemessen und man hat die Möglichkeit Neues zu lernen, das vielleicht in Heidelberg nicht angeboten wird. Die Kurse waren recht klein, meist 5-15 Leute. In den Pflichtkursen sitzen eher zwischen 20 und 30 Leute.

Die Klausurenphase beginnt eine Woche vor Weihnachten. Die Professoren bieten meist mehrere Klausurtermine bis zum Ende der Prüfungszeit an. Als Student kann man sich dann so selbst einteilen, wann man welche Prüfung ablegt. Das fand ich eigentlich ganz gut. Die Art der Klausur war bis auf einen Kurs eine Mischung aus mündlich und schriftlich. Dabei bekam man ein Thema aus der Vorlesung zugewiesen und man hatte etwa eine halbe Stunde Zeit um die Gedanken zu sammeln und auf Papier zu bringen. Anschließend ging man das Thema auf Basis des Schriftlichen mündlich mit dem Professor durch bevor dann die Note entstand.

Leben in Budapest

Als bilateraler Austauschstudent hat man in etwa den gleichen Status wie ein Erasmusstudent und man sollte auf jeden Fall an den Orientierungstagen teilnehmen, welche vor Allem vom Erasmus Student Network (ESN) organisiert werden. Dort lernt man viele interessante Leute kennen, die auch neugierig auf die neue Stadt sind und mit denen man viel unternehmen kann.

Budapest ist eine sehr schöne Stadt. Das erkennt man an den vielen alten Gebäuden, sowie den bekannten Touristenattraktionen. Auch ein Abstecher in eine Bibliothek, die der Elte oder die Ervin Szabó Bibliothek lohnt sich, sie haben beide eine sehr schöne Innenarchitektur.

Für mich war es auch das erste mal, dass ich in einer richtigen Großstadt gelebt habe und ich muss sagen, es hat mir gefallen. Vor Allem der ÖPNV hat mich beeindruckt, ich habe nie nachschauen müssen wann eine Metro, eine Straßenbahn oder ein Bus fährt, da man maximal fünf Minuten warten muss. Von Zuhause war ich anderes gewohnt. Für mich besonders wichtig war die Straßenbahn Linie 4/6, denn so konnte ich hervorragend den naturwissenschaftlichen Campus erreichen, sowie in die andere Richtung das Ausgehviertel. Es lohnt sich bei der Wohnungssuche darauf zu achten, dass man in Reichweite dieser Linie wohnt oder im Inneren des Halbkreises, den sie bildet.

Das Budapester Nachtleben ist sehr vielfältig und ist viel los. Zumeist waren wir im 7. Bezirk unterwegs, denn dort gibt es viele sogenannte „ruin pubs“, etwas heruntergekommene, aber mit viel Charme eingerichtete Lokale, die zum gemütlichen Bier trinken einladen. Oft findet man auch Plätze mit live Musik oder Clubs die jegliche Musikrichtung spielen. Die Atmosphäre beim Weggehen habe ich immer als angenehm empfunden und da auch nachts noch sehr viele Menschen unterwegs sind fühlt man sich nie unsicher. Die von mir gepriesene Straßenbahnlinie 4/6 fährt auch die komplette Nacht durch. Die Metro schließt um halb zwölf, aber es gibt auch noch einige Nachtbusse.

Die Getränkepreise sind definitiv niedriger als in Deutschland, das Bier kostet zwischen 1€ und 2€. Auch kann man, wenn man sich ein bisschen kundig macht, preisgünstig gut Essen. Eingekauft habe ich meistens bei einem Penny. Es gibt viele Supermärkte die wir auch hier haben, wie Aldi oder Lidl. Wer lieber auf Märkten einkauft kann dies auch tun, z.B. am Rákóczi tér oder in der großen Markthalle, wobei letztere schon ziemlich touristisch ist. Typisch sind auch kleine ABC Läden, die immer geöffnet sind und wo man das notwendigste stets erwerben kann.

Immer wieder gibt es auch von ESN organisierte Events, Partys und Pubcrawls oder ein Pubquiz (das war mein Lieblingsevent) und Hungarian film club (die Filme waren überraschend gut). Sport machen kann man auch, das BEAC entspricht etwa unserem ISSW und man kann sich am Anfang des Semesters für verschiedene Sportarten anmelden, das kostet zwar, aber nicht viel. Wenn man gerne joggt, eignet sich dafür die Margit Insel bestens, dort gibt es extra Wege für Läufer.

Kulturell hat Budapest auch viel zu bieten. Zum einen gibt es immer wieder Konzerte von namhaften Künstlern, aber auch viele klassische Konzerte. Als Student kommt man auch sehr günstig in die Oper, die auch allein wegen der Architektur einen Besuch wert ist.

Ungarn und Umgebung

Wenn man schon in Ungarn ist, bietet es sich auch an die Umgebung zu erkunden. Nur etwa 15 Minuten mit dem Bus entfernt, befindet sich der János Berg mit dem „Sissi Turm“, einer Aussichtsplattform mit tollem Blick auf die Stadt, aber auch auf die Landschaft ringsum. Als ich im Januar dort war, war es auch voll mit Familien, die mit ihren Kindern Schlitten gefahren sind, das hätte ich in solcher Nähe zur Großstadt nicht erwartet. Für Tagestrips eignen sich z.B. Städte wie Eger, Pécs, Szeged und Szentendre, die allesamt einen schönen Stadtkern besitzen. Der Balaton ist natürlich auch immer eine Reise wert. Wenn man sich ein Wochenende Zeit nimmt, bietet es sich auch an, Bratislava oder Belgrad zu besuchen, das habe ich jedoch nicht gemacht. Die Herbstferien habe ich genutzt, um Verwandte in Rumänien zu besuchen.

Fazit

Das Semester in Budapest hat mir sehr gut gefallen und ich würde es jedem weiterempfehlen. Die Stadt ist sehr schön, man fühlt sich stets wohl und kann viele Dinge unternehmen. Ich habe viele Menschen, Ungarn wie andere Austauschstudenten kennengelernt und eine schöne Zeit gehabt. Ich würde den Austausch sofort wieder machen!